

Alternativen zum Kalbfleisch

Beat Bapst, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, CH-5070 Frick, beat.bapst@fibl.org

Der biologische Landbau berücksichtigt auf allen Stufen ethische und ökologische Gesichtspunkte sehr stark. Diese Grundsätze sind in den Vorschriften für den biologischen Landbau verankert (z.B. BIO SUISSE Richtlinien¹, Bio-Verordnung²).

Einerseits konnte die herkömmliche Kälbermast, auch wenn sie an den biologischen Landbau adaptiert wurde, diese Ansprüche nicht vollumfänglich erfüllen, andererseits sind die Biokonsumentinnen und -konsumenten nicht die klassischen Kalbfleisch-Käuferinnen und -käufer. Deshalb wurde innerhalb des biologischen Landbaus schon sehr früh nach Alternativen zur Kalbfleischproduktion gesucht.

Was für Punkte müssen erfüllt sein, damit eine Produktion den ethischen und ökologischen Ansprüchen genügen kann?

- Artgerechte Verhaltensweisen müssen immer und jederzeit ausgeführt werden können
- Gewährleistung einer artgerechten Fütterung
- Tiere sollen auf dem Geburtsbetrieb gemästet werden
- Tiergesundheitssicherung soll in folgender Abfolge realisiert werden: Zucht, artgerechte Haltung und Fütterung, Komplementärmedizin und Schulmedizin
- Möglichst effiziente Stoff- und Energieflüsse in der Nahrungsmittelproduktion
- Kurze und stressfreie Tiertransporte
- Tötung von möglichst wenig Individuen, um eine bestimmte Menge Fleisch zu produzieren
- Schmerz- und stressfreie Schlachtung
- Ökologische Bewirtschaftung auf Stufe Gesamtbetrieb.

Eine Studie³ des FiBL, die das Kaufverhalten von Bio Weide-Beef®-KonsumentInnen untersucht, belegt, dass obige Punkte ganz wichtige Kaufmotive für Labelfleisch sind.

Einige Kalbfleischlabelproduktionen kommen diesen Anforderungen sehr nahe (z.B. kagfreiland⁴). Die BIO SUISSE / Knospe Kalbfleischproduktion⁵ erfüllt ebenfalls viele dieser Punkte; trotzdem müsste sie noch mit folgenden Vorschriften ergänzt werden: Weidegang während der Vegetationsperiode, Tränker dürfen nur vom eigenen Betrieb stammen und Definition der Länge der Tiertransporte.

Biokalbfleisch wird wahrscheinlich immer ein Nischenprodukt bleiben. Für bestimmte Betriebstypen wird dieser Betriebszweig trotzdem weiterhin interessant bleiben, so dass Biokalbfleisch auch zukünftig produziert wird.

Bezüglich Alternativen zum Kalbfleisch müssen zwei Sichtweisen in Betracht gezogen werden: Diejenige der Produzenten und diejenige der Konsumentenschaft.

Im Bereich der Produktion müssen die Bauern dann vor allem nach Alternativen suchen, wenn die Nachfrage nach Kalbfleisch sinkt, bzw. die Wirtschaftlichkeit dieses Betriebszweiges nicht mehr gewährleistet ist. Oder im Falle des Biolandbaus, wenn die bestehende Kalbfleischproduktion nicht mehr in die ökologischen und ethischen Rahmenbedingungen hinein passen würde.

Für den biologischen Landbau und grösstenteils auch ableitbar für die gesamte Landwirtschaft, sind aus der Sicht der Produktion folgende alternative Produktionsmöglichkeiten vorhanden:

- **Mutterkuhhaltung:**
Vorteile: Sehr artgerechte Tierhaltungsform; geringerer Arbeitszeitbedarf; guter Preis; kein Tierzukauf.

¹ BIO SUISSE (2004), Richtlinien für die Erzeugung, Verarbeitung und den Handel von Bio-Produkten, Basel

² Verordnung über die biologische Landwirtschaft und die Kennzeichnung biologisch produzierter Erzeugnisse und Lebensmittel (Bio-Verordnung), 910.18

³ Richter, Bapst und Meili (2002) Bio Weide-Beef® – Fleischmarke mit hohem Kundennutzen, Agrarforschung 9: 424 - 429

⁴ kagfreiland (2001) Anforderungen Rindvieh, Reglement zum „Tierhaltungs- und Produktionsvertrag für kagfreiland-Betriebe“, ST. Gallen

⁵ BIO SUISSE (2004), Richtlinien für die Erzeugung, Verarbeitung und den Handel von Bio-Produkten, Basel

Nachteile: Aufgabe der Milchviehhaltung (nicht für alle Betriebe einfach); frei werdende Kapazitäten müssen anderweitig genutzt werden können; Produkt hat nicht die spezifische Kalbfleischqualität.

- *Mastremontenproduktion:*

Vorteile: Fütterung weniger intensiv als in der Kälbermast und die Tiere nehmen mehr Raufutter auf, was einer artgerechten Wiederkäuerfütterung näher kommt; Wirtschaftlichkeit ähnlich oder teilweise sogar besser als Kälbermast; lässt sich mit einer nachgelagerten Mastform (am besten Weidemast) sehr gut kombinieren.

Nachteile: Keine direkte Fleischproduktion; keine eigentliche Arbeitszeiterparnis.

- *Weidemast:*

Vorteile: Optimale Nutzung des Grünlandes zur Herstellung eines qualitativ hochwertigen Produktes; geringerer Arbeitszeitbedarf; guter Preis.

Nachteile: Aufgabe der Milchviehhaltung; frei werdende Kapazitäten müssen anderweitig genutzt werden können; Produkt hat nicht die spezifische Kalbfleischqualität.

- *Grossviehmast:*

Vorteile: geringerer Arbeitszeitbedarf und flexiblere Arbeitszeiteinteilung.

Nachteile: Aufgabe der Milchviehhaltung; freiwerdende Kapazitäten müssen anderweitig genutzt werden können; kein Weidegang; Produkt hat nicht die spezifische Kalbfleischqualität.

Sind die Konsumentinnen und Konsumenten aus ethischen und ökologischen Gründen mit der jetzigen Kalbfleischproduktion unzufrieden, müssen sie auf Kalbfleisch verzichten bzw. sie müssen auf eine andere Fleischart umsteigen. Gleichzeitig ist es aber sinnvoll, dass Produzenten- und Konsumentenorganisationen zusammen nach gangbaren Lösungen suchen. Einerseits können so die Bauern die Bedürfnisse des Endverbrauchers erfahren und die Produktion danach ausrichten, andererseits lernt die Konsumentenschaft die Produktionsbedingungen bzw. die Möglichkeiten und Grenzen der Bauern kennen.

Innerhalb des biologischen Landbaus wird immer wieder nach neuen Produktionstechniken gesucht und geforscht. Im Bereich der Rindviehproduktion sind dies folgende Aktivitäten:

- Die extensive Weidemast wurde durch das FiBL neu lanciert (siehe auch Merkblatt Bioweidemast⁶) und im letzten Jahr wurden wöchentlich 46 Tiere geschlachtet und unter dem Label Bio Weide-Beef® in der Migros verkauft.
- Vor bald 8 Jahren hat das FiBL mit der Unterstützung des STS und von Kagfreiland versucht, das sogenannte, vor allem in Lateinamerika angewendete, „Dairy Ranching“-System an Schweizer Verhältnisse zu adaptieren⁷. Bei dieser Produktionsform wird eine Mutterkuh, die ein Kalb führt, einmal pro Tag gemolken, nachdem das Kalb während einer gewissen Zeit, meistens zwölf Stunden, von der Mutter getrennt gehalten wurde. Folgende Vorteile könnte dieses System bieten: kleinere Arbeitsbelastung, artgerechtere Haltung und gleichzeitige Milch- und Kalbfleischproduktion. Da Probleme mit dem Milchheruntergeben (Milchejektion) der Kühe auftraten, musste dieser Pilotversuch frühzeitig abgebrochen werden. Trotzdem wäre es sinnvoll diese Art von Doppelnutzung noch einmal mit neuen Ansätzen zu diskutieren.
- Im Bereich Kälberaufzucht wurden am Louis Bolk Institut in Holland, zusammen mit der Universität Wageningen, verschiedene Verfahren getestet, wie Aufzuchtälber zuerst an ihrer Mutter saugen können und anschliessend, in einem fließenden Übergang, einer Ammenkuh übergeben werden können⁸. Verschiedene positive Aspekte konnten festgestellt werden (Wohlbefinden der Tiere, Frohwüchsigkeit und Eutergesundheit). Es müsste nun geprüft werden, wie weit solche Systeme, in Kombination mit der Milchproduktion, auch für Mastverfahren genutzt werden könnten.

Produktionssysteme sind, wie überall, dauernd zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Gerade im Bereich der Fleischproduktion wird von der Konsumentenschaft ein hoher ethischer und ökologischer Level gefordert und darum müssen bestehende Produktionsarten diesen Aspekten angepasst werden oder die Suche nach Alternativen muss stattfinden.

⁶ Bioweidemast (2003) FiBL-Merkblatt, Frick

⁷ Bapst und Meili (1996) Dairy Ranching, interner Bericht des FiBL, Frick

⁸ siehe Langhout Jos in <http://www.louisbolk.nl>